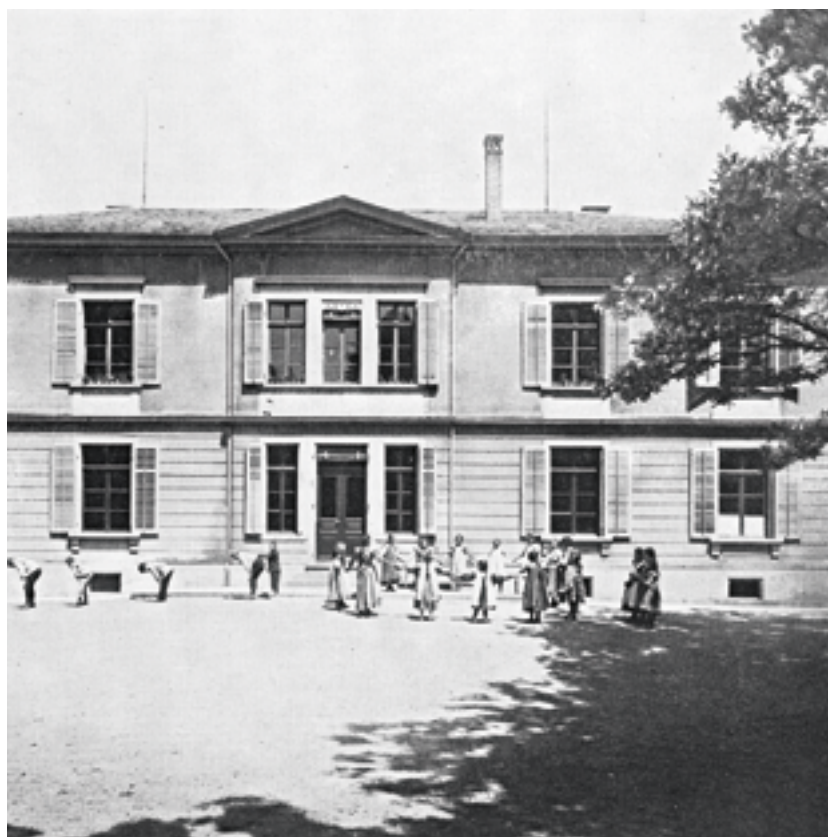




200 Jahre Hülfs-gesellschaft Winterthur 1812 – 2012



Inhalt

- 2 Für wen tun wir was
- 3 Editorial
- 4–5 Die Geschichte der Hilfsgesellschaft
- 6 Zweck der Stiftung
- 7 Wie die Hilfsgesellschaft arbeitet
- 8–9 Kurzportraits Stiftungsrat und Sekretariat
- 10 Woher kommen die Mittel der Hilfsgesellschaft –
wohin fließen sie?



- 11 Unsere Betriebe
- 12 Der Knabe mit der Trompete
- 13 Institutionen, die von der Hilfsgesellschaft
unterstützt werden
- 14 Kanton und Stadt gratulieren
- 15 100 Jahre Seniorenzentrum Wiesengrund
- 16 Einladung zur Jubiläumsfeier



Für wen tun wir was

Die Hülfs-gesellschaft

- 1** unterstützt zahlreiche Hilfe leistende Organisationen und sozial tätige Institutionen
- 2** hilft in vielen finanziellen Notlagen Einzelpersonen und Familien auf der Basis von Gesuchen einer Sozialstelle
- 3** leistet finanzielle Starthilfe und Betriebsbeiträge für gemeinnützige Werke
- 4** trägt zur Finanzierung von städtischen Jugendprojekten und Anlässen für ältere Menschen bei
- 5** bietet in ihrem Seniorenzentrum Wiesengrund Ausbildungsplätze an
- 6** trägt für den Verein für Jugend- und Familienhilfe die Mietkosten der Eichgutstrasse 7 für das betreute Wohnen für Jugendliche
- 7** ermöglicht zusammen mit der Stadt Winterthur das «Trampolin» zur Integration Jugendlicher mit schulischen oder beruflichen Schwierigkeiten



Editorial

Geschätzte Leserin, geschätzter Leser

Die Stiftung «Hilfsgesellschaft Winterthur», die wohl älteste sozial tätige, private Organisation in unserer Stadt, begeht in diesem Jahr den 200. Jahrestag ihrer Gründung. Aus diesem Grund liegt die sonst in kleinerer Auflage erscheinende Zeitschrift «Perspektiven» dem «Landboten» vom 23. Mai bei.

Der Stiftungsrat der Hilfsgesellschaft blickt dankbar auf die vergangenen 200 Jahre zurück, in denen mithilfe von Spenden der Winterthurer Bevölkerung viel Not gelindert werden konnte. Das Jubiläum der ursprünglich als Verein geführten «Hülfi» macht neugierig zu erfahren, unter welchen Umständen damals dieser Zusammenschluss angesehener Bürger in Winterthur zustande kam.

Das 19. Jahrhundert war in sein zweites Jahrzehnt gegangen. Die Kriegswirren rund um die Schweiz, welche damals von Frankreich abhängig war, hinterliessen auch hierzulande Spuren. So zwang Napoleon die Schweiz, 16 000 Soldaten für seine Armeen zu stellen und bei der Finanzierung seiner Kriege mitzuhelfen. Auf seinem Russlandfeldzug 1812 scheiterte er am russischen Winter und an Nachschubproblemen. Von 9 000 Schweizer Soldaten in seiner Russland-Armee überlebten nur 700.

Als Folge der wiederholten Kriegszüge geriet Österreich an den Rand des wirtschaftlichen Ruins. Zwar wurde 1814/15 auf dem Wiener Kongress endlich Frieden geschlossen und Napoleons Schreckensherrschaft in Europa war definitiv zu Ende, jedoch hatte Franz I. bereits 1811 Österreich für bankrott erklären müssen.

Am 18. Juni 1812 begann der Britisch-Amerikanische Krieg zwischen den USA und Grossbritannien, bekannt als Zweiter Unabhängigkeitskrieg. Erst durch den Frieden von Gent vom 24. Dezember 1814 wurde er beendet.

Politische Unruhen und soziale Not prägten die Zeit. – Vor diesem Hintergrund ist es nicht verwunderlich, dass auch in der Schweiz die Verelendung der Bevölkerung zunahm und die damit verbundenen Probleme wie Krankheit, Unterernährung, Kriminalität und soziale Unzufriedenheit den Alltag bestimmten. Die augenscheinliche Not, die in Winterthur und Umgebung herrschte, brachte angesehene Bürger auf die Idee, verstärkt soziale Hilfe zu leisten und die bisherige teilweise chaotische Armenfürsorge besser zu koordinieren. Sie gründeten die «Hilfsgesellschaft Winterthur».

Wir feiern das 200-jährige Bestehen dieses Zusammenschlusses voraussehender, sozial verantwortungsbewusster Winterthurer Einwohner, welche sich dieser Herausforderung stellten. Sie schauten nicht weg, sondern bekämpften soziale Not aktiv. Und dies mit Erfolg. Auch der Stadt Winterthur ist es zu verdanken, dass dieser Zusammenschluss so lange, so effektiv und so fest in die soziale Struktur Winterthurs eingebettet blieb. Mit grossem Engagement und Einsatz haben die

Menschen damals ihre Überzeugung gelebt. Durch die Weitergabe dieser Werte blieb die Hilfsgesellschaft bis zum heutigen Tag bestehen. Die Arbeit geht einer Institution wie ihr ohnehin nicht aus. Wie damals sind wir uns heute unserer Verantwortung bewusst und freuen uns, dass wir eine so lang bestehende Einrichtung feiern dürfen.

Mit der Aktion «Frauenstadtrundgang», welche uns einen interessanten und humorvollen Einblick in die Arbeit der Hilfsgesellschaft vor Ort bietet – die Premiere fand am 13. Mai statt –, über die Jubiläumsfeier vom 22. Juni und die Suppenausgabe vom 10. November, an welcher der Lions Club Winterthur wie «anno dazumal» in der Marktgasse Suppe zum Preis von damals verkauft, bis zum historischen Buch über das Schaffen der Hilfsgesellschaft wollen wir dankbar auf die umfassende Tätigkeit in 200 Jahren zurückblicken. Auch in unserer politisch wie sozial unsicheren Zeit wollen wir unsere Aufgabe nicht aus den Augen lassen und unbeirrt für die Belange der weniger begüterten, alten und kranken Menschen sowie für Familien eintreten.

Halten wir uns an Antoine de Saint-Exupéry, der sagte: «Man kann nicht in die Zukunft schauen, aber man kann den Grund für etwas Zukünftiges legen – denn Zukunft kann man bauen.» Die Hilfsgesellschaft möchte weiterhin diese «Gründe» legen und mit Ihrer Hilfe die nächsten 200 Jahre in Angriff nehmen!

Schön, wenn unsere Zeitschrift «Perspektiven» auf Ihr Interesse stösst.

Markus Casanova
Präsident des Stiftungsrats der Stiftung
«Hilfsgesellschaft Winterthur»



Die Geschichte der Hülfsgesellschaft

Helfen als Verpflichtung: Das war das Motto der 1812 gegründeten Hülfsgesellschaft Winterthur. Sie entstand auf Initiative von philanthropisch gesinnten Winterthurer Bürgern und hatte zum Ziel, die Not der armen Bevölkerung in der Stadt und ihrer Umgebung zu lindern. Im Laufe ihrer Geschichte lancierte sie zahlreiche fortschrittliche soziale Projekte, die später als selbstverständliche Aufgaben in den Sozialstaat integriert wurden. Wie ein roter Faden ziehen sie sich durch das Wirken der gemeinnützigen Institution zu Gunsten von Menschen, die unverschuldet in Not geraten sind.

Armut war bis ins 20. Jahrhundert hinein ein täglicher Begleiter breiter Volksschichten. Zwar unterstützten im Mittelalter vor allem Klöster die Armen. Seit der Reformation geriet diese Hilfe in Misskredit, weil sie angeblich den Müssiggang förderte. Mit dem Durchbruch einer liberalen Wirtschaftsauffassung erhielten nur noch «würdige» Arme Unterstützung, also Kranke, Alte, Waisen und Witwen. Wer arbeitsfähig war, aber nicht arbeitete, gehörte zu den «Liederlichen». Dieses Credo, alle unverschuldet in Not Geratenen zu unterstützen, zieht sich wie ein roter Faden durch die 200-jährige Geschichte der Hülfsgesellschaft Winterthur. Die Unterscheidung zwischen würdigen und unwürdigen Armen wird heute nicht mehr gemacht.

Waren es früher die elementaren Bedürfnisse wie Nahrung, Kleidung und Wohnung, woran die Hülfsgesellschaft einen Zustupf gewährte, so sind es heute oft Beiträge, die es

erlauben, am sozialen Leben teilzunehmen. Dazu gehören etwa Skilager oder kulturelle Angebote. Daneben zählen Zuschüsse an Zahnrechnungen zu den häufigsten Anfragen.

Die Gründer der Hülfsgesellschaft erkannten früh, dass gute Bildung die beste Versicherung gegen Armut ist. Das Gewähren von Stipendien war folglich eine der ersten Aufgaben. Die Konsequenzen der Armut, die sich seit der Industrialisierung akzentuierten, weitete das Tätigkeitsgebiet der Hülfs-gesellschaft aus. Die Gründung von Fabriken wie Sulzer oder Rieter führte zu einem grossen Zustrom von Arbeitskräften, die kaum Wohnungen fanden, weil sie schlicht fehlten. Die Hülfs-gesellschaft engagierte sich darum zusammen mit Sulzer und andern Unterneh-

stitution die einzige, die günstige Wohnungen baute. Heute ist sie eine hochrentable Aktiengesellschaft.

Weil die Frauen auch zum Verdienst der Familie beitragen mussten, blieben die Kinder oft unbeaufsichtigt. Angeregt durch ausländische Beispiele gründete die Hülfs-gesellschaft die ersten Kindergärten, woraus einige Jahrzehnte später eine selbstverständliche städtische Einrichtung wurde. Um den kleinen Leuten die Möglichkeit zu geben, ihren Sparbatzen sicher anzulegen, gründete die Hülfs-gesellschaft Sparkassen (eine davon ist heute Teil der UBS). Gleichzeitig konnten kleine Gewerbetreibende und Landwirte Kredit aufnehmen, was früher oft nur privat – später bei den Kantonalbanken – möglich war.

Im 19. Jahrhundert organisierte die Hülfs-gesellschaft auch Hilfsaktionen nach unternehmerischen Prinzipien: 1848/49, in der letzten grossen Hungerkrise in Europa und in



der Schweiz, gründete sie eine Aktiengesellschaft, um Getreide für die Not leidende Bevölkerung einzukaufen; über die härtesten Jahre öffnete sie eine Suppenküche, die pro Jahr über 100 000 Mahlzeiten abgab. Diese waren nicht gratis, sondern sollten sich selber finanzieren. Die trotzdem defizitäre Rechnung finanzierte die Hülfs-gesellschaft mit namhaften Beträgen.

Sehr verbreitet waren gegen Ende des 19. Jahrhunderts Alkoholismus (Schnapspest) und die Tuberkulose, die damals häufigste Todesursache, die durch enge und unhygienische Wohnverhältnisse begünstigt wurde. Es war deshalb folgerichtig, dass sich die Hülfs-gesellschaft auch in diesen Feldern engagierte, einen Alkoholfürsorger anstellte und eine Tuberkulosekommission gründete. Diese ging später in die heutige Lungenliga über und erhielt mit der Veränderung der Krankheitsbilder neue Aufgabenbereiche.

Alte Menschen, die nicht mehr zu Hause leben konnten, wurden früher im Pfrundhaus untergebracht, das nicht viel mehr als eine Aufbewahrungsanstalt war. Die Zustände waren oft unbeschreiblich. Anfang des 20. Jahrhunderts wuchs in der Hülfs-gesellschaft der Gedanke, für ältere Leute aus wirtschaftlich besseren Verhältnissen einen Ort zu schaffen, wo sie ihren Lebensabend in Würde verbringen konnten. Sie gründete 1913

den «Wiesengrund», der es anfänglich noch an einigem Komfort missen liess, aber immerhin zu den ersten gehörte, die ein Radio hatten. Heute ist das Seniorenzentrum «Wiesengrund» einer der Pfeiler der Hülfs-gesellschaft.

Die Hülfs-gesellschaft setzte sich auch immer wieder für Opfer von Naturkatastrophen und Brandfällen ein, auch im Ausland. Trugen früher Stipendien zur Förderung der Jugend bei, so unterstützte die Hülfs-gesellschaft später konkrete Jugendprojekte. Obwohl die Hülfs-gesellschaft von ihrem Grundverständnis eher liberal-konservativ ausgerichtet war, war sie immer – und auch in jüngster Zeit – Katalysator für notwendige und wegweisende soziale Projekte, die oft Mühe hatten, andere Geldgeber zu finden. Dazu gehören etwa die Notschlafstelle, das Frauenhaus, ein Projekt zur Förderung von Migrantenfrauen, das «Frauen Nottelefon Winterthur», die Gassenarbeit oder die Projekte «Jump» und «Jumpina» sowie «Trampolin» für Jugendliche mit schulischen und anderen Defiziten, die Mühe haben, eine Lehrstelle zu finden.

Dr. Rudolf Gerber, Mitglied des Stiftungsrats

Helfen als Verpflichtung



Autor: Thomas Buomberger

Herausgeber: Neujahrsblatt der Stadt Winterthur, Band 346, 2012

Buch: gebunden

Seiten: 347

ISBN: 978-3-908050-34-6

Bestellung: Hülfs-gesellschaft Winterthur
Telefon 052 264 55 55, Fax 052 264 54 00,
info@huelfsgesellschaft.ch

Preis: CHF 35.00
plus CHF 8.00 Versandkosten

Zum Inhalt

Das Buch zur Geschichte der Hülfs-gesellschaft ist weit mehr als die Geschichte einer Institution. Es enthält immer auch Geschichten von Einzelschicksalen, die exemplarisch die Tätigkeit der Hülfs-gesellschaft darstellen. Diese Geschichten und die Geschichte der HüG basieren unter anderem auf den Protokollen und weiteren Akten, die seit der Anfangszeit vorhanden sind. Die Geschichte der Hülfs-gesellschaft wird eingebettet in eine Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Stadt Winterthur. So lässt sich zeigen, wie diese Institution stets auch geprägt war von der Entwicklung der Stadt und wie sie sich immer sich ändernden Bedürfnissen angepasst hat. Das Buch füllt eine Lücke, weil bis heute eine aktuelle Geschichte der Stadt Winterthur fehlt. Es gibt Einblick in das Wirken eines wichtigen Akteurs in Stadt und Land und zeichnet ein Stück Sozial- und Wirtschaftsgeschichte nach.



Zweck der Stiftung

Die Hülfs-gesellschaft Winterthur ist eine gemeinnützige Stiftung. Sie verfolgt den Zweck, gemeinnützig durch Einsatz ihrer Mittel und Möglichkeiten in der Region Winterthur zu wirken. Die Stiftung kann gemäss ihren Statuten Zuwendungen an Privatpersonen in materieller Not gewähren. Ebenso kann sie Beiträge ausrichten an gemeinnützige Organisationen, die in den Bereichen der Sozialhilfe, der Jugend- und Altersarbeit, der Bildung, des Behinderten- und Gesundheitswesens tätig sind und deren Ziele die Stiftung als unterstützungswürdig erachtet. Die Zuwendungen der Stiftung «Hülfs-gesellschaft Winterthur» erfolgen nach eigenem Ermessen. Die Stiftung kann Beiträge an Einzelpersonen leisten zur Finanzierung notwendiger und legitimer Bedürfnisse, für welche die Einkünfte der betroffenen Person nicht ausreichen. Die Stiftung leistet finanzielle Unterstützung nach dem Grundsatz der Subsidiarität. Wenn Ansprüche auf Sozialhilfe bestehen, sind diese zuerst auszuschöpfen. Gesuche um Beiträge für Einzelpersonen oder Familien sind von einer staatlichen, kirchlichen oder sozialen Stelle einzureichen, welche die notwendigen Voraussetzungen geklärt hat.

- 1 Die Stiftung «Hülfs-gesellschaft Winterthur» wirkt gemeinnützig durch Einsatz ihrer Mittel in der Region Winterthur.
- 2 Sie unterstützt Privatpersonen in materieller Not.
- 3 Sie richtet Beiträge an gemeinnützige Organisationen aus, die einen sozialen Zweck verfolgen.
- 4 Zudem betreibt sie eigene Einrichtungen.

Mit Beiträgen an Institutionen unterstützt die Stiftung «Hülfs-gesellschaft Winterthur» Sozialprojekte, für die ein ausgewiesenes Bedürfnis besteht, die nachhaltige Wirkung haben und die ohne private Initiative nicht verwirklicht werden könnten oder nicht weiter bestehen würden. Für derartige Projekte können Starthilfe oder Betriebsbeiträge ausgerichtet werden.

Neben den Beitragsleistungen an Privatpersonen und gemeinnützige Organisationen kann die Stiftung gemäss ihrer Zweckbestimmung auch eigene Einrichtungen betreiben. Zu den eigenen Betrieben, welche die Hülfs-gesellschaft Winterthur führt, gehören

das Seniorenzentrum Wiesengrund und das Wohnheim Sonnenberg.

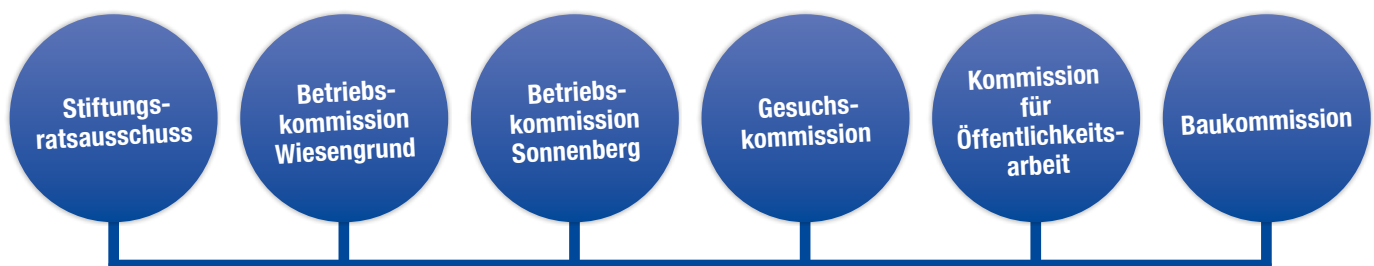
Die Stiftung «Hülfs-gesellschaft Winterthur» erbringt in der Region Winterthur mit den Unterstützungen und Beiträgen an Privatpersonen und Institutionen sowie den eigenen Einrichtungen ein umfangreiches soziales Engagement im Sinne ihrer Zweckbestimmung. Die Stiftung versteht sich als eigenständige Partnerin der öffentlichen Hand und weiterer Einrichtungen mit ähnlichen Zielen. Die Stiftung verfolgt keine kommerziellen Zwecke und erstrebt keinen Gewinn.

Margreth Frauenfelder
Vizepräsidentin des Stiftungsrats



Wie die Hilfsgesellschaft arbeitet

Die «Hilfsgesellschaft Winterthur» ist seit 2007 als Stiftung organisiert. Dies garantiert, dass die Verfolgung ihres Zwecks in struktureller Hinsicht auf lange Dauer gewährleistet ist. Durch die Grösse des Stiftungsrats (10 – 20 Mitglieder) besteht die Möglichkeit, Personen mit den verschiedensten beruflichen Hintergründen aufzunehmen. Dies verhindert auch, dass die Stiftung Schlagseite in die eine oder andere Richtung erhält. Aufgrund der Vielzahl der Aufgaben, die zu erfüllen sind, wurden die folgenden Kommissionen gebildet:



All diese Kommissionen sind mit Kompetenzen ausgestattet, so dass sie viele Aufgaben direkt erledigen können und dadurch der Stiftungsrat von Alltagsgeschäften entlastet wird. Somit kann sich der Stiftungsrat vermehrt auf grundsätzliche Fragen konzentrieren. Der Stiftungsrat und die Kommissionen werden zudem durch das Sekretariat entlastet, welches mit zwei Teilzeitmitarbeiterinnen besetzt ist.

Kurzportraits Stiftungsrat und Sekretariat



Robert Fink

Baukommission, seit 1999
Verantwortlich für Neubauten,
Umbauten und Renovationen im
Seniorenzentrum Wiesengrund
Architekt HTL



Pedro Fischer

Betriebskommission Wohnheim
Sonnenberg, Präsident, seit 1996
Kommission für Öffentlichkeitsarbeit
Leiter Kommunikation, Sulzer
Vorsorgeeinrichtung



Markus Casanova

Präsident des Stiftungsrats, Mitglied
Stiftungsratsausschuss, seit 2001
(Quästor Hilfsgesellschaft 2001–2006)
Inhaber der Winterthur Consulting Group
GmbH, Vermögensverwaltung



Pfarrer Helge Fiebig

Kommission für Öffentlichkeitsarbeit,
seit 1995
Verantwortlicher für das Altersfest
Gemeindepfarrer in Töss



Margreth Frauenfelder, lic. iur.

Vizepräsidentin der Hilfsgesellschaft,
Gesuchskommission, seit 2007
Rechtsanwältin



Dr. Rudolf Gerber

Kommission für Öffentlichkeitsarbeit,
Präsident, seit 2007, ehemaliger
Chefredaktor des «Landboten»
Präsident Schweizer Aviatikjournalisten
Dozent Schweiz. Ausbildungszentrum für
Marketing, Werbung und Kommunikation



Annemarie Grether-Escher

Gesuchskommission, seit 2000
Präsidentin der Dargebotenen Hand
Winterthur Schaffhausen Frauenfeld
Vizepräsidentin der Martin Stiftung
Erlenbach



Heinz Häusermann

Gesuchskommission, seit 1990
Ehemals Jugendsekretär der Stadt
Winterthur



Ulrich Isler

Mitglied Stiftungsratsausschuss,
seit 2006
Inhaber Notarpatent
Inhaber der Isler-Consolis AG,
Erbrecht und Steuerrecht



Ernst Krebs

Betriebskommission Seniorenzentrum
Wiesengrund, Präsident, seit 1987
(Präsident Hilfsgesellschaft 1992–2006)
Inhaber Notarpatent
Ehemals Direktionsmitglied Winterthur-
Versicherungen



Dr. iur. Paul Münger

Gesuchskommission, seit 1989
Ehemals Direktionsmitglied
Winterthur-Gruppe: Leiter
Mitarbeiter- und Kaderausbildung



Silvia Nigg Morger

Kommission für Öffentlichkeitsarbeit,
seit 2007
Sozialarbeiterin, Verantwortliche für
Mittelbeschaffung, Stiftung Züriwerk



Dr. Beat Schwab

Betriebskommission Seniorenzentrum
Wiesengrund, seit 2010
CEO Wincasa AG,
Immobilien-Dienstleistungen



Peter Strassmann

Quästor und Mitglied
Stiftungsratsausschuss, seit 2007
Leiter Controlling Development Implenla
Vorstand Gemeinnützige Wohnbau-
genossenschaft, Winterthur



Joachim Stucki, lic. iur.

Gesuchskommission, Präsident,
seit 2001
Ehemals Jugendanwalt des Bezirks
Winterthur



Peter Thommen

Baukommission, seit 1994
Verantwortlich für Neubauten,
Umbauten und Renovationen in
Liegenschaften der Hilfsgesellschaft
Architekt, Member of the Royal
Architectural Institute of Canada



Antonella Mastrogioseppe

Sekretariat, seit 2001
Schwerpunkte: Rechnungswesen,
Buchhaltung, Administration, Erstellen
des Jahresabschlusses

Christa Frank

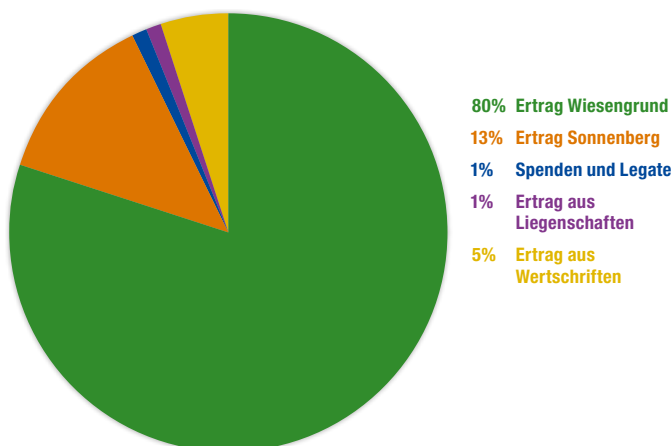
Sekretariat, seit 1991
Schwerpunkte: Gesuchsbearbeitung,
Zahlung der Beiträge, Korrespondenz,
Mitarbeit Altersfest, Protokolle



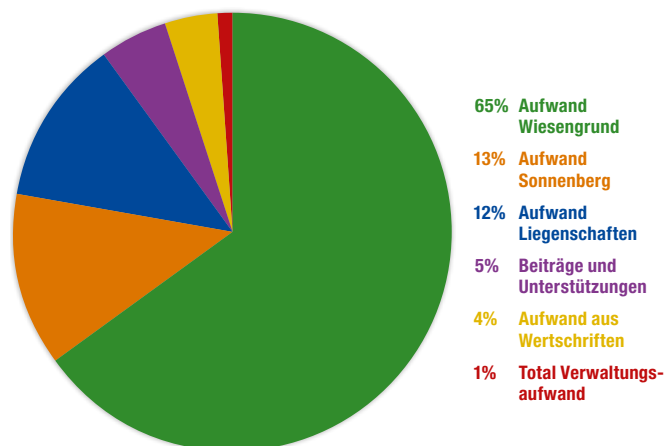
Woher kommen die Mittel der Hilfsgesellschaft – wohin fließen sie?

Die Grafiken unten beantworten die Fragen, woher die Mittel der Stiftung Hilfsgesellschaft Winterthur kommen und wohin sie fließen. Im Betriebsjahr 2011 verbuchten wir Erträge von 16 628 856 Franken sowie Aufwendungen von 16 467 788 Franken, woraus ein Ertragsüberschuss von 161 068 Franken resultierte.

Erträge 2011 – 16,63 Mio.



Aufwand 2011 – 16,47 Mio.



Rund 785 000 Franken dieser Erträge sind verwendet worden, um Beiträge und Unterstützungen an bedürftige Personen oder Institutionen zu leisten. Alle diese Gesuche werden von der Gesuchskommission detailliert überprüft und gemäss den internen Richtlinien genehmigt oder abgelehnt. Diese Unterstützungen machen rund 5% der gesamten Erträge 2011 der Stiftung Hilfsgesellschaft Winterthur aus. Im Verhältnis zum freien Cash Flow macht der Betrag sogar 21% aus.

Im vergangenen Jahr sind diese Mittel unter anderem für folgende Beiträge und Unterstützungen ausgegeben worden:

Finanzierung eines Aufenthalts im «Trampolin» von Schülern, die aus disziplinarischen Gründen einen Schuldispens hatten

Beiträge an Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit in Winterthur

Überbrückungshilfen an Familien, die wegen einer vorübergehenden Notlage die Krankenkasse oder die Miete nicht bezahlen konnten und Gefahr liefen, aus der Wohnung ausziehen zu müssen

Übernahme von Zahnarztkosten von Personen, die nahe am Existenzminimum leben

Finanzierung von Einrichtungen (z.B. einer Werkbank) in Heimen in der Region Winterthur

Beiträge an Personen ohne Arbeit, die über eine Ausbildung, die sich anderweitig nicht finanzieren lässt, aus ihrer Sozialhilfeabhängigkeit finden wollen

Weitergehende, detaillierte Informationen zu den Zahlen und den Unterstützungen sind im Geschäftsbericht 2011 publiziert.

Joachim Stucki und Peter Strassmann
Mitglieder des Stiftungsrats



Unsere Betriebe

Seniorenzentrum Wiesengrund

Wir sind Eigentümer des Seniorenzentrums Wiesengrund und betreiben das Haus selbst und auf eigene Rechnung. Rund 150 betagte Mitbürgerinnen und Mitbürger finden hier Unterkunft, Verpflegung, Pflege und Betreuung in lebhafter Hausgemeinschaft. Im Hochhaus umfasst der Pflege-Wohnbereich 60 Einzelzimmer mit WC, geschossweise organisiert in fünf selbständigen Pflegeeinheiten. Im Weiteren stehen im Gebäude 44 Altersheim-Zimmer zur Verfügung (Einzel- oder Zweierzimmer mit kleiner Nasszelle). Die vor einigen Jahren neu erstellte Residenz bietet in 34 Wohnungen mit 2 oder 3 Zimmern ein zeitgemässes Angebot für Senioren, die noch möglichst selbständig wohnen und leben wollen. Im Weiteren stehen 5 Übergangszimmer zur Verfügung. Eine mobile Pflegeequipe leistet Betreuung und Pflege, sowohl im Altersheim als auch in den Residenzwohnungen. Das Haus ist zeitgemäss geführt und setzt in allen Bereichen qualifizierte und motivierte Mitarbeiter ein. Zur guten Infrastruktur gehört neben Parkgarage, Wäscherei etc. eine moderne Küche, die nach neuzzeitlichen Ernährungsgrundsätzen geführt wird. Das Haus ist zentral gelegen und verfügt über einen schönen und beliebten Garten. Ein abwechslungsreiches Programm mit Veranstaltungen und Aktivitäten verschiedenster Art bringt Bereicherung und Abwechslung in den Alltag. Eine hauseigene Zeitung orientiert monatlich Bewohner und Angehörige. Das Haus ist als fortschrittlicher privater Betrieb geschätzt und erfreut sich guter Nachfrage.

Ernst Krebs
Stiftungsrat und Präsident der Betriebskommission Seniorenzentrum Wiesengrund

Wartstrasse 66 in Winterthur

Die Hilfsgesellschaft hat diese Liegenschaft vor 30 Jahren geerbt, mit der Auflage, sie für kirchliche oder soziale Zwecke zu verwenden. Nach sorgfältiger Renovierung stehen nun drei 5½-Zimmer-Wohnungen für Familien in schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen zur Verfügung. In der Dachwohnung werden drei Zimmer zu günstigem Zins an Studentinnen und Studenten vermietet. Dies ist ein erfreuliches Projekt mit durchwegs dankbaren Mietern, welche untereinander einen achtsamen Umgang pflegen.

Ulrich Isler
Mitglied des Stiftungsrats

Trampolin

Das «Trampolin» an der Eichgutstrasse 7 ist eine 2006 von der Stadt Winterthur und der Hilfsgesellschaft gemeinsam ins Leben gerufene Tagesstätte, die 14- bis 19-jährige Jugendliche für einige Monate aufnimmt: vorübergehend von der Schule gewiesene Schüler und Jugendliche, die keinen Einstieg ins Arbeitsleben finden. Die Hilfsgesellschaft stellt das Haus zur Verfügung und übernimmt Kosten für nicht staatlich finanzierbare Plätze.

Joachim Stucki
Mitglied des Stiftungsrats

Helfen Sie uns helfen

Ohne Ihre Unterstützung bleiben die schwächsten Mitglieder unserer Gesellschaft schwach und bleibt viel Gutes ungetan. Helfen Sie uns mit Ihrer Spende, Not zu lindern, wo sie in unserer Nähe am grössten ist. Wir helfen Verzweifelten und unterstützen Institutionen, die sich wie wir um die Menschen am Rande kümmern.

Wir danken Ihnen herzlich.



Symbolbild

Der Knabe mit der Trompete

Edith Frohofer* erteilt seit vielen Jahren Blockflötenunterricht an Primarklassen in Winterthur. Diesen Musikunterricht können sich auch Eltern leisten, die nicht viel verdienen, weil die Stadt ihn subventioniert. Die lange Erfahrung hat die Musiklehrerin befähigt, besondere Talente zu entdecken. Solch ein Talent ist ihr Schüler Marcel. Obwohl erst in der fünften Klasse, ist er schon lange fasziniert von der Trompete und möchte lernen, sie zu spielen. Das ist nicht finanzierbar. Cordula Mathis, Marcells Mutter, kann keinen Beitrag leisten. Sie hat gesundheitliche Probleme und muss noch für die beiden jüngeren Schwestern Marcells sorgen. Deshalb wird sie durch die Sozialhilfe finanziell unterstützt. Gemäss ihren Richtlinien kann diese keine Trompetenstunden finanzieren. Die Mutter ist bedrückt, dass sie Marcells Wunsch nicht erfüllen kann. Die Blockflötenlehrerin schaut sich um, fragt nach bei Musikschulen, ob es für ein solches Anliegen einen Fonds gebe. Ein Musiklehrer gibt ihr den Tipp, es bei der Hülfs-gesellschaft zu versuchen. Edith Frohofer bittet nun die Sozialberatung, welche die Familie wegen der Sozialhilfeunterstützung kennt, ein entsprechendes Gesuch an die Hülfs-gesellschaft zu stellen. Sie legt dem Gesuch eine Erklärung des Musiklehrers bei, der Marcel probe-wise Trompetenunterricht erteilt. Er schreibt von einem aufgeweckten und motivierten Schüler, der in kurzer Zeit «überdurchschnittliche Fortschritte» gemacht habe. Der Gesuchskommission macht es Freude, bei der Erfüllung des «Trompetentraums» zu helfen. Das Gesuch für vorerst zwei Semester Unterricht einschliesslich Instrumentenmiete, im Umfang von 1 500 Franken, wird gut-geheissen.

*Alle Namen geändert

Joachim Stucki
Mitglied des Stiftungsrats

Mit Ihrer Hilfe, für die wir Ihnen herzlich danken, können wir weiterhin viel Gutes tun!

Weitere Einzahlungsscheine sind beim Sekretariat der Hülfs-gesellschaft Winterthur erhältlich.

Telefon: 052 264 55 55
info@huelfs-gesellschaft.ch

105

84-1894-4

840018944>

840018944>

Versamento Girata

Versament Virement

Einzahlung Giro

Einzahlungsschein / Récépissé / Ricevuta

Hülfs-gesellschaft Winterthur

84-1894-4

CHF

105

84-1894-4

840018944>

840018944>

Die Annahmestelle
L'ufficio di depositi
L'ufficio d'accettazione



Institutionen, die von der Hülfs-gesellschaft unterstützt werden

Viele Menschen, die mit Problemen zu kämpfen haben oder anderen helfen wollen, besser im Leben zurechtzukommen, ergreifen eine Initiative, gründen einen Verein. Aber es fehlt an Geld, die guten Ideen zu realisieren. Hier hilft die Hülfs-gesellschaft. Sie unterstützt Institutionen mit einer «gemeinnützigen» Zielsetzung (Art. 2 des Statuts). Die Beträge für eine Institution liegen pro Jahr ungefähr im Bereich zwischen 5000 und 25000 Franken. Seit etlichen Jahren erhält jener Verein, der die Eigeninitiative gar im Namen trägt, einen Beitrag: das «Selbsthilfzentrum Region Winterthur». Das Zentrum nimmt zum Beispiel Ideen von Menschen mit gesundheitlichen Problemen auf, die sich mit Leidensgenossinnen austauschen wollen. Es steht ihnen mit Rat und Tat bei der Gründung einer Selbsthilfegruppe zur Seite, deren Treffen sie später ohne fremde Hilfe weiterführen. Oft genügt schon eine zeitlich befristete «Anschubfinanzierung», dass eine Organisation nachher selbständig weiterarbeiten kann. Mitunter ist es einer Einrichtung unmöglich, selbst genug Einnahmen zu generieren. Dann ist sie auf zuverlässige weitere Unterstützung angewiesen, die nach jährlicher Prüfung der Voraussetzungen auch gewährt wird.

Staatliche Beiträge an Projekte gemeinnütziger Art sind oft möglich, aber es fehlt an einer gesetzlichen Grundlage für eine umfas-

sende Finanzierung. Das ist etwa im Bereich der Frühförderung der Fall. Ein Verein hat das Projekt «schritt:weise» realisiert, das auch in anderen Schweizer Städten an Bedeutung gewinnt. Frauen, die dafür vorbereitet werden, besuchen meist fremdsprachige Familien mit Kleinkindern. Die Mütter werden angeleitet, im Spiel und Umgang mit ihrem Nachwuchs eine anregende Atmosphäre zu schaffen, damit die Kinder beim späteren Eintritt in Spielgruppe oder Kindergarten in ihrer Entwicklung ungefähr gleichauf sind wie ihre Kameraden und keinen Rückstand haben. Wie man heute weiss, kann dieser später kaum mehr wettgemacht werden. Überhaupt ist der Hülfs-gesellschaft die Förderung der Integration junger Menschen in die Gesellschaft ein besonderes Anliegen.

Auch in anderen Themenbereichen hilft die Stiftung. Sie unterstützt etwa die Vermittlung Freiwilliger, die sich ohne Bezahlung für andere einsetzen wollen. So können sie Menschen helfen, die froh sind um Entlastung. «Benevol Winterthur» erhält für diese Arbeit seit mehreren Jahren finanzielle Beiträge. Seit Jahrzehnten gar unterstützt die Hülfs-gesellschaft «Tel 143 – Die Dargebotene Hand», die Menschen in schwierigen Lebenslagen anonyme telefonische Beratung anbietet. Für die Schulung der Beratenden ist Geld erforderlich, das wesentlich Stif-tungen wie der Hülfs-gesellschaft zu verdan-

ken ist. Dies sind nur einige wenige Beispiele für die Tätigkeit der Hülfs-gesellschaft im Bereich der Unterstützung von Vereinen und Organisationen, die in der Region Winterthur situiert und tätig sind.

Joachim Stucki
Mitglied des Stiftungsrats



Die Hülfs-gesellschaft unterstützt Einzelpersonen, Familien und Kinder, wenn eine Fachstelle darum ersucht. Die Gesuchskommission der Hülfs-gesellschaft entscheidet über einen Beitrag. Unterstützungskriterien sind: Wohnsitz der zu unterstützenden Person in Winterthur oder Umgebung; Notwendigkeit der zu finanzierenden Leistung; die Person ist nicht in der Lage, das Geld dafür aufzubringen; es besteht auch kein Anspruch auf einen staatlichen Beitrag.



Bilder: Winterthur Tourismus

Kanton und Stadt gratulieren



Regierungsrat Mario Fehr
Vorsteher der Sicherheitsdirektion
Kanton Zürich

Keine gemeinnützige Organisation im Kanton Zürich kann auf eine so lange Tradition des gemeinnützigen Engagements zurückblicken wie die Hilfsgesellschaft Winterthur. Das zeigt, dass es eine dem Menschen eigene Verhaltensweise ist, seinesgleichen dort zu helfen, wo Hilfe notwendig ist und diese Notwendigkeit von den etablierten oder auch staatlichen Organisationen (noch) nicht erkannt wird.

Unsere Gesellschaft ist seit je auf uneigennützige Hilfe angewiesen. Die Hilfsgesellschaft Winterthur wirkt dabei – seit 1812 – wie jemand, der bereit ist, ohne viel Federlesens Probleme zu erkennen und sich ihrer Lösung direkt und unbedingt auf Wirkung bedacht anzunehmen. Nicht von ungefähr lautet der Titel des Jubiläumsbuches «Helfen als Verpflichtung»!

Der Ansatz muss eben sein, nicht nur soziale Lücken zu sehen, sondern auch die Chance zu nutzen, sie zu schliessen. Und zwar durch einen eigenen, direkten Beitrag. Es ist meine Auffassung vom sozialen und liberalen Staat, dass er die Rahmenbedingungen dafür sicherstellt, dass die, die helfen wollen, hel-

fen können. So entscheidend die private Initiative und genügend Spielraum für unternehmerische Initiativen für einen nachhaltigen Wirtschaftserfolg sind, so bedeutend ist private Initiative bei der Bewältigung gesellschaftlicher Probleme. Das sehen wir in Winterthur beispielhaft, wo erfolgreiche Unternehmer Stiftungen gegründet haben, die zu Gunsten der Kunst, der Kultur und der allgemeinen Wohlfahrt bis heute Grosses leisten.

Es freut mich sehr, für soziale Initiativen auf so starke, unabhängige Partner wie die Hilfsgesellschaft Winterthur zählen zu können. Es ist mir eine Ehre, Ihnen zum 200-jährigen Bestehen gratulieren zu dürfen. Sie sind ein Beispiel dafür, dass das freiwillige soziale Engagement keine Mode und kein Trend ist, sondern ein Grundbedürfnis des Menschen, der unter Freiheit eben auch die Freiheit zu helfen versteht. Und der den eigenen wirtschaftlichen Erfolg als Verpflichtung sieht, jene zu unterstützen, die weniger Begabung, weniger Glück und damit weniger Erfolg im Leben hatten oder haben können. Für diese Grundhaltung und die damit verbundenen Leistungen, die Sie in den letzten 200 Jahren zu Gunsten der Gesellschaft und zu Gunsten des sozialen Friedens in und von Winterthur aus erbracht haben, danke ich Ihnen im Namen der Regierung, aber auch ganz persönlich.



Ernst Wohlwend
Stadtpräsident von Winterthur

Weil es sich die Hilfsgesellschaft Winterthur in ihrer bereits 200-jährigen Geschichte zur Aufgabe gemacht hat, soziale Projekte zu lancieren oder zu unterstützen, ist ihr Wirken eng von der Entwicklung der Stadt und ihren Einwohnerinnen und Einwohnern geprägt. Die Stadt ist stark gewachsen. Das stellt uns vor grosse Herausforderungen beim Aufbau der Infrastruktur, einer genügenden Zahl von Arbeitsplätzen, sozialer Netzwerke und Auffangeinrichtungen.

Die Stadt und die Hilfsgesellschaft Winterthur arbeiten eng und gut zusammen. Der regelmässige Dialog fördert vor allem in den Kernkompetenzen der Hilfsgesellschaft – in den Bereichen «Alter» und «Jugend» – das gemeinsame Lösen drängender Probleme. Dank der Hilfsgesellschaft können Projekte realisiert werden, von denen nicht im Voraus sicher ist, ob sie Erfolg haben und sich zu dauernden Einrichtungen maulern werden.

Wenn es der Stadt an Geld für soziale Projekte mangelte, ist die Hilfsgesellschaft Winterthur mehrfach eingesprungen und hat die fehlenden Mittel bereitgestellt. Dadurch konnte frühzeitig die Public Private Partnership geübt und ge-

festigt werden. In der Jugendarbeit stellt die Hilfsgesellschaft Winterthur jährlich 100 000 Franken (ab 2012: 120 000 Franken) für städtische Jugendprojekte zur Verfügung. Das öffnet den notwendigen Frei- und Entfaltungsspielraum für soziale Experimente, die fast immer zum Erfolg wurden und wichtige Anpassungen der sozialen Arbeit an die veränderten gesellschaftlichen Verhältnisse ermöglichen.

Ein bedeutender Anknüpfungspunkt zur Stadt besteht aber auch im Bereich der Angebote für betagte Menschen. Die Hilfsgesellschaft Winterthur betreibt das Altersheim Wiesengrund und das Wohnheim Sonnenberg – ein Haus für Menschen mit Demenz. Die ansehnlichen Mittel, die der Hilfsgesellschaft Winterthur zufließen, beweisen das grosse Vertrauen und die Wertschätzung, die sie in der Öffentlichkeit für ihre fachlich hervorragende Arbeit und ihre Sorgfalt im Umgang mit den Spenden geniesst.

Die Hilfsgesellschaft Winterthur versteht sich als eigenständige und unabhängige Partnerin der öffentlichen Hand und anderer sozial engagierter Organisationen. Die Stadt Winterthur nimmt die Hilfsgesellschaft Winterthur auch tatsächlich als solche Partnerin wahr und möchte dies auch sehr gerne so beibehalten!

Wir gratulieren der Hilfsgesellschaft Winterthur zum Jubiläum und wünschen uns allen weitere spannende 200 Jahre, und dass sie weiterhin viel Gutes tut!



100 Jahre Seniorenzentrum Wiesengrund

Im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts befasste sich die Hülfs- und Pflegegesellschaft mit der Frage, ob nicht eine Einrichtung für betagte Bewohner notwendig sei, weil in den öffentlichen Institutionen mit der Vermischung von «Armenanstalt, Altersasyl und Korrekptionsanstalt» für die Bürgerschaft eher unerfreuliche Verhältnisse herrschten. Im September 1912 erwarb die Hülfs- und Pflegegesellschaft von der Stadt an der Wülflingerstrasse «im schönen Wiesengrunde vor der Stadt» eine Parzelle mit Alt- und Neubau und richtete dort «ein freundliches Asyl für Personen beiderlei Geschlechts» ein. Im Oktober 1913 wurde das Altersheim mit vorerst drei Personen eröffnet.

Es waren viele Anfangsschwierigkeiten zu bewältigen, die mit dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges sich noch verstärkten. Es herrschten im Haus strenge Regeln und zeitweise auch ein schlechtes Klima. Ende 1918 war der Wiesengrund dann voll besetzt.

Seither wurde der Wiesengrund von der Hülfs- und Pflegegesellschaft, die das Haus immer selbst und auf eigene Rechnung betrieb, in verschiedenen Etappen zum heutigen Seniorenzentrum erweitert. Heute bietet es 60 Pflegezimmer, 44 Altersheimzimmer, 5 Übergangszimmer und 34 Residenzwohnungen. Geschätzt ist die heute zentrale Lage, auch wenn vom «schönen Wiesengrund» nicht mehr viel zu

spüren ist. Geblieben aber ist ein schöner und äusserst beliebter grosser Garten.

Im Oktober 2013 begeht das nach wie vor private Haus sein 100-jähriges Bestehen. Dieses Jubiläum soll gebührend gefeiert werden. Leitung und Mitarbeitende sind schon wacker an den Vorbereitungen, und das provisorische Festprogramm verspricht viel.

Eine spezielle Erlebniswoche für unsere Bewohnerinnen und Bewohner zusammen mit den Mitarbeitenden soll stattfinden und mit einem hausinternen Fest abgeschlossen werden. Ein besonderer Mitarbeiter-Anlass ist in Planung. Das traditionelle Herbstfest wird durchgeführt und leitet über zum Tag der offenen Tür für die Öffentlichkeit. Dazu gehören besondere Attraktionen. Geburtstagsfest für alle 100-jährigen Winterthurer, Fotobuch, Tombola, Hausdekoration etc. sind weitere Ideen, die wir im Festjahr umsetzen möchten. Eingeleitet und abgeschlossen werden die Festlichkeiten mit je einer hausinternen Nachmittagsveranstaltung für unsere Bewohnerinnen mit Rückschau, Musik, Fotos und Erzählungen.

Unsere rund 150 Pensionäre und 100 Mitarbeitenden freuen sich auf das Jubiläumsjahr und erwarten eine rege Beteiligung und viele Besucher.

Herbstfest Wiesengrund

Das traditionelle Herbstfest im Wiesengrund mit vielen Attraktionen und Angeboten vereinigt Bewohner, Angehörige und Mitarbeitende zum fröhlichen und unbeschwerten Zusammensein mit Essen, Trinken, Musik und Spielen; wenn immer möglich im Garten.

Altersfest

Seit bald 85 Jahren lädt die Hülfs- und Pflegegesellschaft alle älteren Damen und Herren aus Winterthur an einem Sonntagnachmittag im November zum unterhaltsamen Altersfest ein, das sich grosser Beliebtheit erfreut.

Mai-Brunch Sonnenberg

Das gemütliche Zusammensein soll Bewohner, Angehörige und Mitarbeitende vereinigen und zum Austausch untereinander anregen. Von 9.30 - 12.00 Uhr kann man sich am Buffet bedienen und mit leckeren Speisen und Getränken verwöhnen lassen.



Bild: Stefan Kubli

Einladung zur Jubiläumsfeier

Die Stiftung Hülfs-gesellschaft Winterthur lädt Sie herzlich ein, an ihren Aktivitäten im Jubiläumsjahr teilzunehmen. Die Anlässe geben Ihnen Gelegenheit, mehr über die bewegende soziale Vergangenheit unserer Region und über das Engagement der Hülfs-gesellschaft zu erfahren. Das gemeinsame Erleben und Feiern soll jedoch immer im Vordergrund stehen.

Anmeldung zur Jubiläumsfeier
 Sie können sich mit der Karte in der Heftmitte oder online anmelden:
www.huelfsgesellschaft.ch/200jahre
 Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung bis 1. Juni 2012.

Jubiläumsfeier

Freitag, 22. Juni 2012, 14:30 bis 18:00 Uhr

Öffentlicher Jubiläumsakt im Theater Winterthur

Festakt unter anderem mit Regierungsrat Mario Fehr, Stadtpräsident Ernst Wohlwend, umrahmt vom Jugendchor des Konservatoriums und dem Frauenstadtrundgang Winterthur

Apéro mit Suppenküche

Frauenstadtrundgang «Vom Chindsgi bis zum Altersheim»

Sonntag, 10. Juni 2012, 11:00 Uhr

Freitag, 15. Juni 2012, 18:00 Uhr

Sonntag, 8. Juli 2012, 11:00 Uhr

Samstag, 18. August 2012, 17:00 Uhr

Freitag, 31. August 2012, 18:00 Uhr

Sonntag, 9. September 2012, 11:00 Uhr

Sonntag, 21. Oktober 2012, 11:00 Uhr

Treffpunkt: Volière hinter dem Museum Lindengut, Ende im Seniorenzentrum Wiesengrund.

Vorverkauf: Winterthur Tourismus im HB

Suppenküche

10. November 2012, 11:00 bis 13:00 Uhr, Marktgasse Winterthur, beim Justitia-Brunnen

mit Unterstützung des Lions Clubs Winterthur und zwei tüchtigen Helferinnen aus dem 19. Jahrhundert



Impressum Redaktion

Helge Fiebig, Pedro Fischer,
Rudolf Gerber, Silvia Nigg Morger

Ausgabe Bilder Gestaltung

Jubiläumsjahr 2012
Winterthur Tourismus, Stefan Kubli
Urs Attinger

Kontakt

Stiftung «Hülfs-gesellschaft Winterthur»
Wülflingerstrasse 7, 8400 Winterthur
Postkonto: 84-1894-4

Telefon 052 264 55 55, Fax 052 264 54 00
www.huelfsgesellschaft.ch, info@huelfsgesellschaft.ch